

Nestwärme für Kinder – Blutwurst für Herrn Bundesrat

Geschichten aus dem Alltag einer Hausfrau, von Rösli Zuppiger-Stocker

„Mittlerweile scheint es normal zu sein, die Kinder in ungezählte Kurse zu schicken – Erziehung zu delegieren. Normal wäre doch, als ehrliches Ja zu unserem Nachwuchs ihnen Zeit zu schenken, auch wenn das vielleicht anstrengender ist, als das Entgelt für den Kursanbieter, die Kinderkrippe oder den Hort zu bezahlen.“ {Zuppiger-Stocker 2008 #361: 22-23}

„Eine verheiratete, freiwillig berufstätige Mutter erzählte mir in einer Fernsehsendung, sie schufte den ganzen Tag. Sie müsse bei Büroschluss sofort den Kugelschreiber weglegen, wegrennen, die Kinder aus der Krippe holen. Da bleibe im Geschäft keine Zeit, noch jemanden zu fragen, wie es gehe, oder gemeinsam am Feierabend einen Kaffee zu trinken. Bleibt da noch Zeit, Kraft und Geduld, mit dem Nachwuchs Hausaufgaben zu machen oder deren Sorgen anzuhören? Kaum. Dabei sagte man doch, dass die Erziehungsarbeit wieder vermehrt in den Familien geleistet werden soll, damit sich die Lehrkräfte wieder intensiver ihrer Grundaufgabe, der schulischen Bildung der Kinder, widmen können.

[...]

Notfallkonzept, Care-Organisation und Krisenmanagement. Gelebtes Netzwerk kann sie ersetzen und ist erst noch bezahlbar – oder anders gesagt: eben unbezahlbar.“ {Zuppiger-Stocker 2008 #361: 30}

„Immer wieder staune ich, wie viele Kameraden unserer Jungmannschaft stets in unserem Haus sind. Es sind oftmals Kinder dabei, deren Elternteile – aus welchen Gründen auch immer – nicht zu Hause sind. Warum kommen sie dann in ein Haus, wo jemand da ist, wo sie zu Hause doch „sturmfrei“ hätten? Das bestätigt mich wieder in meiner Haltung, auch wenn es nicht immer nur ein Zuckerschlecken ist. Das Da-Sein ist wertvoll für die Kinder.“ {Zuppiger-Stocker 2008 #361: 33}

„Du hast gut reden, Du brauchst nicht arbeiten zu gehen!“ Diesen und ähnliche Sätze höre ich natürlich ab und zu. Manchmal direkt, manchmal hinter vorgehaltener Hand. Stutzig werde ich aber dann, wenn mir dies eine geschiedene Mutter sagt, welche aufgrund ihrer Situation eine Zweitwohnung und ein Zweitauto braucht und ihre Kinder in den Bastelkurs schickt, weil sie selber nicht so gerne bastelt und soeben von den Ferien am Meer zurückgekehrt ist...

[...]

Die Aufteilung der Rolle als Eltern ist bei uns in der 'klassischen Art' geregelt. Auch andere Modelle sind in gegenseitiger Absprache sicher nicht schlechter. Wichtig scheint mir einfach, dass die Eltern den Hauptteil der Erziehung tragen.“ {Zuppiger-Stocker 2008 #361: 40}

„Vergessen wir in all den Gedanken um die Wirtschaft bitte nicht, was unsere Kinder brauchen. Es ist Nestwärme, die nicht delegiert werden kann. Es ist Zeit und Liebe und eine starke Hand, die sie behutsam durch ihr Leben begleitet. Längerfristig ein wertvoller Beitrag für unsere Gesellschaft sowie die Wirtschaft, vor allem aber sind es Wurzeln, die unsere Jungen stärken.“ {Zuppiger-Stocker 2008 #361: 41}

„Was aber wäre, wenn ich von morgens bis abends ausser Haus wäre? Nicht nur mir würde das Netz fehlen.“ {Zuppiger-Stocker 2008 #361: 69}

„Die schmerzliche Erfahrung des Verlustes haben unsere grossen Kinder erfahren. Ihre Mutter ist nach langer Krankheit verstorben, als sie neuen, zwölf und fünfzehn Jahre alt waren. Diese Kinder wissen, dass ihnen niemand diese Mutter ersetzen kann. Für alle ein trauriger

Gedanke. Auch für mich. Trotz allem Effort gelingt es nie, diesen Platz einzunehmen. Dies ist mit ein Grund, weshalb ich meine eigenen Kinder wenn möglich nicht zur Fremdbetreuung weiterreichen möchte. Nichts kann ihnen das Elternhaus und die Nestwärme ersetzen. Meine grossen Kinder bekamen gezwungenermassen eine 'Ersatzmutter'. Aber das wird nie vergleichbar sein mit dem, was sie an Urbeziehung von ihrer leiblichen Mutter mitgekomen haben.“ {Zuppiger-Stocker 2008 #361: 71}

„Die Zeit zwischen Geburt und Einschulung scheint mir eine der wichtigsten zwischen Eltern und Kind. Dass mir diese Zeit mit den grossen Kindern verwehrt blieb, war Schicksal. Mir fehlt sie. Umso schöner aber für die Kinder, dass sie diese Jahre mit ihrer leiblichen Mutter erleben durften.“ {Zuppiger-Stocker 2008 #361: 72}

„Doch ich erinnere mich, dass immer jemand da war, wenn ich nach Hause kam. Ein gutes Gefühl. Dieses Gefühl möchte ich meinen Kindern weitergeben. Kürzlich hatten wir eine Begebenheit, die mir zeigte, wie wichtig es doch ist, einfach da zu sein.“ {Zuppiger-Stocker 2008 #361: 73}

„Einfach da sein, wenn die Kinder nach Hause kommen, kann diesen Geborgenheit und Vertrauen vermitteln. Nichts Aufregendes, aber etwas vom Wichtigsten im Leben.“ {Zuppiger-Stocker 2008 #361: 74}

„Nestwärme zu vermitteln, sehe ich als meine Aufgabe als Mutter an.

[...]

Vielleicht verstehen Sie, wenn ich sage, dass mir diese Erinnerungen an meine Wurzeln in der Familie und im Dorf Nestwärme geben. Nestwärme, die ich dank meiner Wurzeln auch als längst erwachsene Frau noch spüre und die ich auch in dem anderen Dorf, in dem ich heute lebe, spüren kann. Diese Wurzeln lassen die Nestwärme am Leben, und deshalb kann ich diese auch an meine Kinder weitergeben.“ {Zuppiger-Stocker 2008 #361: 77-79}

Zuppiger-Stocker, R., 2008: Nestwärme für Kinder, Blutwurst für Herrn Bundesrat. Geschichten aus dem Alltag einer Hausfrau. Wetzikon: Zürcher Oberland-Buchverlag.